

ffnen. Der Dichter hoffte ja aber bereits nach 7 Jahren und fand sie noch nicht völlig entwickeltes Kitz, das sich kränkte und vom Jutritze der kalten Luft lert. (Herrn-Im-Nipp, a. a. O., S. 672.)

277. Dr. Faust's Höllezwang.

(Kochert, Sachsens Volksfagen. Anhang, No. 128.)

Dr. Faust's Höllezwang nennt die Sage ein Buch, in welchem die Kunst gelehrt wird, Geister zu eithern, ja selbst den Teufel sich dienstbar zu machen. Dieses Buch haben schon viele Freunde der schwarzen Kunst vergeblich gesucht, indem sie den Dornstrauch nicht wissen, unter dem es hinter dem Oheanitzer Schlosse, am Wege nach dem Rüdowal, vergraben sein soll.

278. Orte, wo keine Sperlinge vorkommen.

(Köhler, Volksbrauch x., S. 552, Mitteilungen des Nordböhm. Excursionists-Clubs, 7. Jahrg., S. 182.)

In dem nur aus wenigen Häusern bestehenden Lauterholz bei Lauterhof und Stangengrün soll man keine Sperlinge finden. Man hat sie schon in Nestern dorthin verpflanzt wollen, aber sie sind nicht geblieben. Dasselbe erzählt man von Karlsfeld, wohin man Sperlinge aus Eidenkof brachte, ohne daß sie geblieben sind. Es wird erzählt, daß diese Vögel von Giguntern weggebracht worden seien.

Als in früheren Zeiten zur Thomasmühle bei Falkenau noch ausgedehnte Felder gehörten, wurden dieselben sehr von Sperlingen beunruhigt, welche an den Saaten bedeutenden Schaden anrichteten. Da kam eines Tages eine alte Giguntern, welche den Müller um ein Almosen ansehte. Der Müller bot ihr eine gute Belohnung an, wenn sie die lästigen Vögel vertreiben könnte. Da sprach sie über die Sperlinge einen Spruch und von jener Zeit an waren auf den Feldern der Thomasmühle und auch in dem benachbarten Gillewühl keine Sperlinge mehr zu sehen. Erst, nachdem 1867 die Bahn gebaut wurde, haben sich solche in Gillewühl angesiedelt. Die Thomasmühle aber stehen sie noch heute.

In Färstenwalde hat ein Soldat in einem Hause um etwas zu essen. Der geizige Hauswirt aber erwiderte: „Da geben wir's lieber den Spahen, als euch.“ Der erzürnte Soldat antwortete: „Ihr werdet den Spahen nicht mehr viel geben.“ Er hat darauf die Sperlinge veranlaßt und seit dieser Zeit sind sie in Färstenwalde nicht mehr zu finden.

Daß die Sperlinge von Giguntern, welche von den Bauern heimlich aufgenommen wurden, herkommen, erzählt die Sage auch von dem Dorfe